

## Die neue Wehrmacht.

### Ende der Volkswehr?

Durch die Friedensbedingungen sind die Voraussetzungen umgestoßen worden, auf Grund deren im Februar, noch von der provisorischen Nationalversammlung, unser neues Wehrgesetz verabschiedet worden war. Damals war man von der Anschauung ausgegangen, daß uns die Entente wohl eine bedeutende Reduktion des Heeres, nicht aber auch dessen Wehrverfassung vorschreiben werde, und man hatte sich daher zu der billiasten Heeresform — zum Milizsystem — entschieden.

Seute ist uns diese Möglichkeit, ein Milizheer aufzubauen, benommen, und es ist sehr fraglich, ob die Entente den gewiß sehr zwingenden Gründen, die gegen ein Berufsheer sprechen, Gehör schenken würde. Ueberdies, wenn man in vielem Abänderungen erbitten und Gegenvorschläge ausarbeiten will, muß man sich eben auf das Wichtigste beschränken, und da steht gegenüber den wirtschaftlichen und finanziellen Fragen jene unserer Wehrmacht zur Seite.

Wie aber bei uns selbst die Frage des Berufsheeres gelöst wird, das heißt die Art der Zusammenlegung derselben, das ist für uns von eminenter innerpolitischer Bedeutung.

Gegenwärtig sind nun drei Strömungen zu verzeichnen, die dasselbe Endziel auf verschiedene Art erreichen wollen.

Einerseits das Staatsamt für Heereswesen, das eine auf breiter Basis angelegte Werbung vorbereitet, die allen Elementen, gleichgültig welcher Parteirichtung sie angehören, die Aufnahme in die neue Wehrmacht möglich macht, wenn sie nur sonst in moralischer Hinsicht die nötigen Qualitäten aufweisen.

Im Gegensatz dazu fordert der Reichshollausausschuß der Soldatenräte die Uebernahme der Volkswehrmannschaft in die neue Wehrmacht, wodurch, da bei der Volkswehr überhaupt nur Angehörige der sozialdemokratischen Partei aufgenommen wurden, der bisherige Zustand

einer reinen Parteiarmee in Permanenz fortbestehen würde. Beachtenswert sind in dieser Hinsicht die Ausführungen des „Roten Soldat“ vom 23. d., der in Besprechung derselben Angelegenheit zu dem einfachen Schluß kommt, daß sich die Volkswehr „nicht entwaffnen lassen“ wird.

Schließlich ist noch die dritte Strömung erwähnenswert, die, um möglichst vielen Offizieren und Unteroffizieren das Fortdienen zu ermöglichen, die Formierung von Offiziers- und Unteroffiziersbataillonen vorschlägt.

Da die Entente aber den Höchststand an Offizieren und Berufsunteroffizieren von Gaus festgesetzt hat, scheint dieser Weg überhaupt nicht gangbar zu sein, und es bleibt daher nur die Wahl zwischen den beiden ersten Möglichkeiten.